Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch

Luther, Martin

Wittemberg, 1562

VD16 ZV 1496

Vorrede auf die Epistel S. Pauli an Philemon

urn:nbn:de:bsz:31-77595

Visual Library

lichen lüsten/ Vnd züchtig/ gerecht vnd gottselig leben in dieser welt/ vnd warten auff die selige Hoffnung vnd erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes/ vnd vnsers Heilandes Jhesu Christi/ der sich selbs fur vns gegeben hat/ auff das er vns erlösete von aller vnreinigkeit/ vnd reiniget jm selbs ein Volck zum Eigenthum/ das vleissig were zu guten wercken. Solchs rede vnd ermane/ vnd straffe mit gantzem [b] ernst. Las dich niemand verachten.

b (Ernst) Das ist/ Das sie wissen/ Es sey Gottes gebot/ vnd kein schertz/ Er wölle es ernstlich haben.

III.

ERinnere sie/ das sie den Fürsten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorsam seien/ zu allem guten werck bereit seien/ Niemand lestern/ nicht haddern/ [c] gelinde seien/ alle sanfftmütigkeit beweisen/ gegen allen Menschen. Denn wir waren auch weiland vnweise/ vngehorsam/ jrrige/ dienend den lüsten vnd mancherley wollüsten/ vnd wandelten in bosheit vnd neid/ vnd hasseten vns vnternander.

c Gelinde) Das sind die alle ding zum besten keren/ vnd deuten oder annemen.

DA aber erschein die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilandes/ Nicht vmb der werck willen der gerechtigkeit die wir gethan hatten/ sondern nach seiner barmhertzigkeit/ machte er vns selig/ durch das Bad der widergeburt/ vnd erneuerung des Heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich/ durch Jhesum Christ vnsern Heiland/ Auff das wir durch desselben gnade/ gerecht vnd erben seien des ewigen Lebens/ nach der hoffnung/ Das ist je gewislich war.

SOlchs wil ich/ das du [d] fest lerest/ auff das die/ so an Gott gleubig sind worden/ in ein stand guter werck funden werden. Solchs ist gut vnd nütz den Menschen. Der törichten Fragen aber/ der geschlecht register/ des zancks vnd streits vber dem Gesetz/ entschlage dich/ denn sie sind vnnütz vnd eitel. Einen ketzerischen Menschen meide/ wenn er ein mal vnd abermal ermanet ist/ vnd wisse/ das ein solcher verkeret ist/ vnd sündiget/ als der sich selbs verurteilet hat.

1.Tim.2
2.Timo.2

d (Fest) Das die leute mercken vnd gleuben/ das es gewis vnd ernst sey/ was du lerest/ vnd nicht vnnötig/ faul oder fur zweiuel halten als werens mehrlin oder lose teidinge. Wie Christus Matth. 7. auch gewaltiglich lerer/ nicht wie die Phariseer.

Arteman. Tychicus. Zenan. Apollon

WEnn ich zu dir senden werde Arteman oder Tychicum/ so kom eilend zu mir gen Nicopolin/ Denn daselbs hab ich beschlossen/ den winter zu bleiben. Zenan den Schrifftgelerten vnd Apollon fertige ab mit vleis/ auff das jnen nichts gebreche. Las aber auch die vnsern lernen/ das sie im Stand guter werck sich finden lassen/ [e] wo man jr bedarff/ auff das sie nicht vnfruchtbar seien. Es grüssen dich alle die mit mir sind. Grüsse alle/ die vns lieben im glauben. Die gnade sey mit euch allen/ Amen.

e (Wo) Das man sie brauchen könne in Empteren/ die nicht vnnütze Leute sind/ die zu nichte thügen/ als Münche/ Messeknechte etc.

Geschrieben von Nicopoli in Macedonia.

Vorrede auff die Epistel

S. Pauli an Philemon.

DJese Epistel zeiget ein meisterlich lieblich Exempel Christlicher liebe. Denn da sehen wir/ wie S. Paul sich des armen Onesimi annimet/ vnd jn gegen seinem Herrn vertrit/ mit allem das er vermag/ Vnd stellet sich nicht anders/ denn als sey er selbs Onesimus/ der sich versündiget habe.

DOch thut er das nicht mit gewalt/ oder zwang/ als er wol recht hette/ Sondern eussert sich seines rechten/ damit er zwinget/ das Philemon sich seines Rechten auch verzeihen mus. Eben wie vns Christus gethan hat gegen Gott dem Vater/ Also thut auch S. Paulus fur Onesimo gegen Philemon. Denn Christus hat sich auch seines Rechten geeussert/ vnd mit liebe vnd demut den Vater vberwunden/ das er seinen zorn vnd Recht hat müssen legen/ vnd vns zu gnaden nemen/ vmb Christus willen/ der also ernstlich vns vertrit/ vnd sich vnser so hertzlich annimet/ Denn wir sind alle seine Onesimi/ so wirs gleuben.